

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 82 (2015)

Artikel: 125 Jahre Offiziersgesellschaft Burgdorf
Autor: Haller, Pierre-Alain / Jermini, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Offiziersgesellschaft Burgdorf

Hptm Pierre-Alain Haller und Oblt Michael Jermini



Einleitung

Die Offiziersgesellschaft Burgdorf feierte am 7. März 2014 ihr hundertfünf- und zwanzigjähriges Bestehen. Seit dem 7. März 1889 versammeln sich Offiziere der Schweizer Armee aus Burgdorf und Umgebung regelmässig zu ausserdienstlichen Vereinstätigkeiten. Die Chronik der Offiziersgesellschaft umfasst das Wirken derjenigen Persönlichkeiten unserer Kleinstadt, welche sich nebst ihrem Engagement in Industrie, Handel, Gewerbe, Verwaltung, Berufsverbänden und Politik zudem als Offiziere ausserdienstlich für die Sicherheit unseres Landes einsetzen. Die Offiziersgesellschaft ist damit Teil der Geschichte Burgdorfs. Anhand der Festschriften zum hundertjährigen¹ und zum hundertfünfundzwanzigjährigen² Bestehen erfolgt vorliegend erstmals eine Zusammenfassung der Chronik für das Burgdorfer Jahrbuch.

Entwicklung von Offiziersgesellschaften in der Schweiz ab 1833

Am 24. November 1833 gründeten Zürcher, Thurgauer und Sankt Galler Offiziere in Winterthur die Eidgenössische Militärgesellschaft. Die Gründung dieser Gesellschaft fällt nicht von ungefähr in diesen Zeitraum. 1798 marschierten die Truppen Napoleons ein und führten die Helvetische Republik ein. Anschliessend durchliefen unsere Vorfahren die Epochen der Mediation (1803–1813), Restauration (1814–1830) und Regeneration (1830–1848). In dieser Geburtszeit unseres heutigen Bundesstaates standen die Machtansprüche der bisherigen konservativen kantonalen Herrschaften im Widerstreit mit den liberalen eidgenössischen Interessen. Vor

diesem Hintergrund entstanden in dieser Zeit eine Vielzahl von nationalen Vereinen³. So ist auch die Gründung der schweizerischen Offiziersgesellschaften zu verstehen, in welchen sich Offiziere über die Kantongrenzen hinaus zusammenschliessen wollten. Die ersten Statuten der Eidgenössischen Militärgesellschaft hatten denn auch folgende Zweckbestimmung: «Ihre Bestimmung ist rein militärisch, namentlich gute Waffenbrüderschaft und Gemeinsinn für das eidgenössische Wehrwesen zu befördern, so wie den zur Hebung desselben von den Militär-Behörden anzuordnenden Mitteln durch thätiges Mitwirken Vorschub zu leisten. Jede andere Tendenz aber soll der Gesellschaft fremd bleiben.»⁴

Voraussetzung für die Gründung einer nationalen Vereinigung war das Bestehen von kantonalen Vereinigungen. Die Offiziersgesellschaft des Kantons Bern wurde am 3. August 1833 in der Stadtkirche Burgdorf gegründet. Der Ort der Gründung zeigt die Bedeutung unserer Stadt auf, hat aber mit der Geschichte der Offiziersgesellschaft Burgdorf nichts zu tun. Vorerst waren die Offiziere auf kantonaler Ebene vereinigt. Erst nach und nach folgten die Gründungen von regionalen Sektionen: Offiziersverein Langenthal 1848, Allgemeine Militärgesellschaft der Stadt Bern 1861, Offiziersverein Thun 1863, Offiziersverein Biel und Umgebung 1878.⁵

Offiziersgesellschaft Burgdorf

Die Gründerjahre (1889–1913)⁶

Am 7. März 1889 abends um acht Uhr gründeten 13 Offiziere im Schützenhaus an der Wynigenstrasse den Offiziersverein Burgdorf. Die Darlegungen zur schweizerischen und kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft lassen erkennen, dass die Gründung des Offiziersvereins verhältnismässig spät erfolgte. Dem handschriftlichen Gründungsprotokoll kann nicht entnommen werden, welche Umstände genau den Verein entstehen liessen. Auch andere Dokumente geben keinen Aufschluss darüber. Am wahrscheinlichsten erscheint es, dass persönliche und lokale Gründe den Ausschlag gaben. Im Gegensatz zu den Städten der übrigen Sektionen hatte Burgdorf bis dahin kaum militärische Bedeutung auf kantonaler oder eidgenössischer Ebene. Erst 1916 wurde Burgdorf zum Korpssammelplatz und erhielt deswegen 1919 ein Eidgenössisches Zeughaus. Der Armee-motorfahrzeugpark wurde 1963 und die dazugehörige Truppenunterkunft 1969 eröffnet.

Die Gründer gaben sich folgende Zielsetzungen: (i) die Organisation von militärwissenschaftlichen Vorträgen, (ii) die Durchführung von Kriegsspieleübungen und (iii) ausserdienstliche Weiterbildung der Mitglieder zwecks Erweiterung von deren Kenntnissen. Der Beitritt stand jedem Offizier der Schweizer Armee offen, der in Burgdorf und Umgebung wohnhaft war. Im ersten Vereinsjahr wuchs der Bestand auf siebenundvierzig Mitglieder an. Man hielt Vorträge ab und führte Revolverschiessübungen durch. Zudem wurde eine Bibliothek unterhalten. Für 1893 plante man eine zwei- bis viertägige Exkursion zu den Gotthardbefestigungen, 1894 zu jenen nach St-Maurice, 1895 eine nach Les Rangiers und an die Doubsgrenze. 1893 wurde der Unteroffiziersverein Burgdorf gegründet. Fortan bestanden stets freundschaftliche Bande mit diesem Verein. 1896 wurde Burgdorf zur Vorortssektion der kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft. Dennoch war der Schwung der Gründungsjahre vorbei und es drohte zwischen 1897 und 1907 mehrmals die Auflösung oder die Suspendierung der Aktivitäten mangels Interesse an der Vereinstätigkeit. 1900 beschloss die Hauptversammlung, der Reitbahngesellschaft 300 Franken à fonds perdu an den Bau eines Gebäudes zu leisten. In der Folge konnte der Offiziersverein Reitkurse durchführen, welche das Vereinsschiff über Wasser hielten. 1905/06 nahmen jeweils über 30 Personen an solchen Kursen teil. 1908 wurden erstmals die Statuten gedruckt und an die Mitglieder verteilt. Der Offiziersverein bezweckte nunmehr, die ausserdienstliche Weiterbildung seiner Mitglieder zu fördern sowie den militärischen Geist und die Kameradschaft unter ihnen zu pflegen.

1913 wurde unter dem Patronat des Offiziersvereins ein Flugtag durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung landete der bekannte Flugpionier Oskar Bider mit einem Flugzeug auf dem weitgehend noch unüberbauten Gsteig in Burgdorf. Zu diesem Schauspiel sollen sich über dreitausend Zuschauer eingefunden haben. Diese Veranstaltung war eine unter vielen, welche schweizweit zugunsten der nationalen Flugspende durchgeführt wurden. Der Offiziersverein konnte dem kantonalen Zentralkomitee ein Sammelergebnis von 8798.65 Franken übergeben und trug auf diese Weise dazu bei, den Grundstein für eine eigene Schweizer Militär-Aviatik zu legen.

Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg (1914–1939)⁷

Die Allgemeine Mobilmachung am 1. August 1914 und die anschliessende Grenzbesetzung unter General Wille bis zum November 1918 schränkten

die Tätigkeiten des Offiziersvereins stark ein. Im Jahresbericht des Präsidenten steht: «All die schönen Pläne fielen ins Wasser. Viele unserer Mitglieder sind den ganzen Winter an der Grenze gestanden. Draussen im Sturm und Wetter haben sie Wache gehalten, fern vom heimatlichen Herd Weihnachten gefeiert, Weihnachten, wie sie wohl schöner und eindrucksvoller nicht gefeiert werden kann.» In beschränktem Umfang wurden Vortragsabende und Reitkurse durchgeführt. Ein geplanter sogenannter Armeetag in Burgdorf musste abgesagt werden, weil die Behörden aufgrund einer schlimmen Grippewelle ein Versammlungsverbot erlassen hatten.

Nach Ende des Krieges führte der Offiziersverein einen Liederabend mit dem bekannten Lautensänger Hans In der Gand durch und konnte so das Defizit des geplatzten Armeetags decken. 1919 wurde eine Exkursion mit Privatautos nach Verdun mit dreitägigem Aufenthalt durchgeführt. Der Reisebericht wurde unter dem Titel «Besuch an der Westfront» auch im Burgdorfer Tagblatt abgedruckt. Das Vereinsleben geriet wieder in Fahrt. Es wurde eine Vielzahl ausländischer Referenten mit Kriegserfahrung nach Burgdorf geholt. Praktisch zu allen Vorträgen wurden die Mitglieder des Unteroffiziersvereins, des Reitvereins an der unteren Emme und zuweilen auch die Studenten des kantonalen Technikums und der oberen Klassen des Gymnasiums eingeladen. 1925 war Burgdorf wiederum Vorortssektion der kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft. Zur Hauptversammlung reisten dabei 350 Offiziere in die Kleinstadt. Das politische Engagement des Offiziersvereins wird aus einem Votum an der Hauptversammlung aus dem Jahr 1929 ersichtlich. Es wurde festgehalten, dass es in der verbreiteten Stimmung der Kriegsmüdigkeit die Pflicht des Offiziersvereins sei, das Interesse an militärischen Fragen in der Bevölkerung zu stärken und den Wehrgedanken im Volke wachzuhalten. Hierzu wurde von der Versammlung ein Gewährsmann zur Überwachung der lokalen Presse zum Kampf gegen die antimilitaristischen Tendenzen eingesetzt. Was sich jedoch mit der Machtergreifung Hitlers bald schon als obsolet herausstellen sollte, weil dadurch der Abwehrwille automatisch zunahm. 1936 führte der Offiziersverein auf Anregung jüngerer Mitglieder erstmals Übungen im Gelände durch. 1937/38 wurde unter der Ägide eines damaligen Turnlehrers am Gymnasium eine wöchentliche Turn- und Spielstunde eingeführt. Eine solche gehört bis heute zum Tätigkeitsprogramm. 1938 wurde mit Privatautos eine zweitägige Exkursion von 30 Mitgliedern zu den Gotthard-Befestigungen durchgeführt. Diese befanden sich zu jener Zeit in vollem Ausbau. 1939 wären eigentlich die Fei-

erlichkeiten zum fünfzigjährigen Bestehen angestanden, dieses Jubiläum findet aber in den Akten des Offiziersvereins aufgrund der Entwicklungen in Europa mit keinem Wort Erwähnung. In einer Mitteilung vom 29. April 1939 richtete sich der Vorstand mit folgenden Worten an seine Mitglieder: «Wir Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten lassen uns durch Reden, Zeitungsartikel u.s.w. nicht beirren; wir tun, komme was wolle, unsere Pflicht.»

*Vom Zweiten Weltkrieg bis zum hundertjährigen Bestehen (1939–1989)*⁸

Die Kriegsmobilmachung und der Aktivdienst schränkten die Vereinstätigkeiten wiederum stark ein. Zwei Hauptversammlungen mussten ausfallen. Erst 1942/43 nahmen die Aktivitäten wieder etwas zu. In dieser Zeit wurde kurzzeitig ein Mitteilungsblatt als Vereinsorgan ins Leben gerufen. Die Anlässe wurden auch von den Offizieren der in Burgdorf stationierten Truppen besucht. Im März 1940 war die Kleinstadt mit rund dreissigtausend Mann belegt.

1948 erfolgt die erste und einzige Namensänderung in der Geschichte des Vereins. Aus dem Offiziersverein wird die Offiziersgesellschaft Burgdorf. Nomen est omen, hält das gesellschaftliche Element Einzug in das Vereinsleben. 1953 wird im Hotel Stadthaus erstmals ein Offiziersball durchgeführt. Die Bankettkarte kostete damals zehn Franken pro Person, Trinkgeld und Unkostenbeitrag inbegriffen. Nach wie vor gehören aber Reitkurse, Pistolenschiessen und Vortragsabende zu den Kernpunkten der Jahresprogramme. Zuweilen kommen Übungen in Befehlstechnik und am Sandkasten hinzu. 1954 wurde das legendäre Hotel Guggisberg beim Bahnhof Burgdorf abgebrochen. Die Offiziersgesellschaft verlor damit ihr Stammlokal und musste den «OG-Schrank» räumen. Dieser enthielt diverse Dokumente wie Protokolle, Bücher, Karten usw. Während Jahrzehnten hatten zahlreiche Veranstaltungen im sogenannten «Guggi» stattgefunden.

Ab 1963 übernimmt der Verein die Kosten für das Nachtessen der an der Hauptversammlung teilnehmenden Mitglieder. Der Vorstand arbeitet eng mit den benachbarten Offiziersgesellschaften und den lokalen Militär- und Schützenvereinen zusammen. Dank dieser Zusammenarbeit können Anlässe wie der Wehrsporttag des Infanterie-Regiments 16 und der Nachorientierungslauf der Berner Offiziere durchgeführt werden. Ab 1975 erhalten alle Mitglieder automatisch die Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift zugestellt, das Publikationsorgan der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Dank gezielter Mitgliederwerbung von jungen oder

in unsere Region umgezogenen Offizieren wächst im Februar 1978 die Zahl der Mitglieder auf über 200.

Am 20. August 1981 führte die Offiziersgesellschaft unter der Leitung des damaligen Präsidenten, Oberst i Gst Hans Koblet, eine Stabsübung mit der Zivilschutz-Organisation unserer Stadt sowie Vertretern von Behörden und Verwaltung durch. 31 Mitglieder waren in diese Übung involviert und führten ein Nachrichtenspiel im Sinne einer Katastrophenlage mit 250 Meldungen durch. Die Übung fand in der Presse grossen Widerhall. Die städtischen Behörden zogen zudem wertvolle Erkenntnisse aus dieser Übung.

1984 wurden die vierteljährlich erscheinenden OG-Mitteilungen eingeführt. 1987 wurde der Zweckartikel der Statuten zeitgemäß formuliert: «Die OG Burgdorf stellt ihre Tätigkeit in den Dienst der Armee im Rahmen der Gesamtverteidigung; sie verfolgt den Zweck den Wehrwillen zu stärken, die ausserdienstliche Weiterbildung ihrer Mitglieder zu fördern und die Kameradschaft zu pflegen.» Mit den neuen Statuten konnten erstmals auch Frauen Mitglied der Offiziersgesellschaft werden. Oblt Erika Keller-Hodel, Spit Stabskp 54, Gümligen, eröffnete den Reigen beitrittswilliger Damen.

Den Auftakt der Jubiläumsanlässe zum hundertjährigen Bestehen bildete am 22. Februar 1989 ein öffentlicher Vortrag von Bundesrat Kaspar Villiger zum Thema «Armee und Gesellschaft» mit gegen 300 Zuhörern in der Gsteighof-Aula. Am 7. März 1989 trafen sich der Vorstand, der Jubiläumsausschuss und ehemalige Präsidenten zu einer festlichen Sitzung im Gründungslokal. In einer Urkunde wurde festgehalten: «In ehrender Anerkennung wird der damaligen Gründungsidee gedacht und das Fortbestehen der Gesellschaft ins nächste Jahrhundert bekräftigt. Dabei gilt es, unsere Wehrform aufrechtzuhalten und der jeweiligen Bedrohung angepasst im Rahmen der Gesamtverteidigung weiterzuentwickeln.» Im Anschluss an die im Hotel Stadthaus durchgeführte Hauptversammlung wurde in der Markthalle ein Festakt mit Ansprachen des Generalstabschefs Korpskommandant Heinz Häsler und des bernischen Militärdirektors Peter Schmid durchgeführt. Zudem wurde die bereits erwähnte Festschrift veröffentlicht.

Die letzten fünfundzwanzig Jahre (1989–2014)⁹

Die Zeit um das 100-Jahr-Jubiläum fiel mit grossen Umbrüchen in Europa zusammen, welche Auswirkungen auf die ganze Welt mit sich brachte.

ten. Der Mauerfall in Berlin leitete eine Kettenreaktion ein, welche zur Auflösung der DDR, des Warschauer Paktes und der Sowjetunion führte und schliesslich das Ende des Kalten Krieges bedeutete. Teile der Gemeinschaft redeten bereits den «Ausbruch des ewigen Friedens» herbei.

Diese Ansicht führte 1989 in der Schweiz unter anderem zu einer in der Geschichte bisher beispiellosen Abstimmung über die *Abschaffung der Armee!* Obwohl das Abstimmungsergebnis dem Initiativkomitee keinen Erfolg bescherte, mussten sich sowohl die Landesregierung, die Armee, aber auch die Offiziersgesellschaften mit den neuen weltpolitischen Gegebenheiten auseinandersetzen. Eingeleitet wurde damit eine lange Reihe von politischen Vorstössen zur Schwächung der Schweizer Wehrkraft und von Armeereformen zwecks Reduktion der Bestände und Mittel. Die Offiziersgesellschaft verstärkte ihr politisches Engagement und reagierte auf diese Entwicklung mit einer Vielzahl von Anlässen und Veranstaltungen.

Nationalrätin Elisabeth Zölch sprach 1991 auf Einladung der Offiziersgesellschaft im Rahmen eines öffentlichen Referats zum Thema «Die zukünftige Stellung der Schweiz in Europa».

Im Vorfeld zur Abstimmung vom 6. Juni 1993 beteiligte sich der Vorstand mit Testimonials in den Lokalzeitungen und einem Informationsstand am emotionalen Abstimmungskampf für die Beschaffung von 34 Kampfjets des Typs F/A-18 Hornet.

Per 1. Januar 1995 wurde die Reform «Armee 95» eingeführt, welche eine Bestandesreduktion um rund einen Drittelpunkt, eine zeitgemäss Doktrin, Ordre de Bataille und Ausrüstung vorsah. Mit dieser Reform wurde in der Offiziersgesellschaft eine regelrechte Vortragsslawine von höheren Stabsoffizieren der Armeeführung losgetreten, welche über Planung und Umsetzung der Armee 95 sprachen.

Am 6. März 1997 führte die Offiziersgesellschaft einen öffentlichen Vortrag mit Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des EMD, im Auditorium des Technikums durch. Rund 200 Personen liessen sich vom Referat zum Thema «Die Schweiz und die NATO-Partnerschaft für den Frieden» begeistern.

Gegen Ende der 1990er-Jahre tauchte bereits eine erneute Armeereform am Horizont auf: Unter dem Projektnamen «Armee 200X» startete die Armeeführung einen weiteren Umbau der Truppen, welcher dann als Armee XXI ab 2004 umgesetzt wurde. Die Offiziersgesellschaft stellte auch hier die Information an ihre Mitglieder mittels verschiedener Vor-

träge sicher, unter anderem mit den beiden ehemaligen Generalstabschefs, den Korpskommandanten Hans Ulrich Scherrer und Arthur Liener. Eine wichtige Grundlage für die neue Armeereform bildete die Revision des Militärgesetzes, gegen die das Referendum ergriffen wurde. Die Offiziersgesellschaft organisierte im Mai 2001 für die Öffentlichkeit eine Podiumsdiskussion in der Gsteighof-Aula. Dabei vertraten unter anderem Nico Lutz von der GSoA und Nationalrat Ueli Maurer ihre Standpunkte.

Kaum war die Armee XXI eingeführt, entschied der Bundesrat bereits im Mai 2005, mit dem Entwicklungsschritt 08/11 die Armee erneut umzubauen. Besondere Sorge bereitete der Offiziersgesellschaft dabei, dass die Offiziersausbildung erheblich verändert werden sollte, indem künftige Offiziere die Grade nicht mehr Schritt für Schritt abverdienen sollten, sondern direkt zum Offizier ausgebildet würden, ohne auf diesem Weg praktische Führungserfahrung sammeln zu können.

Am 13. Februar 2011 erteilte das Stimmvolk der Initiative «Schutz vor Waffengewalt» eine Abfuhr. Absicht der Initianten war es unter anderem, dass die Angehörigen der Armee ihre Waffen nicht mehr zu Hause, sondern zwischen den Dienstleistungen im Zeughaus lagern sollten.

Doch damit nicht genug, im Herbst 2013 stimmte sich die Offiziersgesellschaft unter anderem mittels Testimonials prominenter Mitglieder in den Lokalzeitungen erfolgreich gegen die Initiative zur Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht.

Zuletzt setzte sich die Offiziersgesellschaft am 5. Mai 2014 mit einem öffentlichen Referat für die Beschaffung von 22 Kampfjets des Typs Saab Gripen ein. Dabei sprach Bundesrat Ueli Maurer, Vorsteher des VBS, zu rund 150 interessierten Personen im Auditorium der Berner Fachhochschule.

Die letzten fünfundzwanzig Jahre begannen zwar mit einer allgemeinen Entspannung auf der Weltbühne, gingen jedoch wenig später in die Jugoslawien-Krise über und man erlebte nach 9/11 den Krieg gegen den Terror im Irak und Afghanistan. Heute schauen wir besorgt nach Osten, wo sich ein wieder erstarktes Russland keineswegs seine Machtansprüche absprechen lassen will. Es ist daher schwierig abzuschätzen, mit welchen politischen Themen sich die Offiziersgesellschaft in Zukunft beschäftigen wird. Kurzfristig wird es mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) wohl die nächste Armeereform sein.

Nichtsdestotrotz war die Offiziersgesellschaft seit dem letzten Jubiläum nie nur eine für die hohe Sache verbissen kämpfende politische, gar elitäre

Organisation ohne Fantasie und Lust am geselligen Vereinsleben. Nebst der politischen wurde in der jüngsten Geschichte vor allem auch die gesellschaftliche Komponente stark gewichtet. 1999 wurde erstmals eine Mitgliederreise organisiert, welche die Teilnehmer nach Rom führte. Der damalige Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, Oberst Pius Segmüller, war ein Mitglied unserer Gesellschaft und konnte den begeisterten Offizieren ein spezielles Programm im Vatikan bieten. Es folgten weitere interessante OG-Reisen: Berlin 2002 mit einem Besuch der Schweizer Botschaft; München 2007 mit einem Besuch des Oktoberfestes und Schottland 2009 mit einem Besuch des internationalen Military Tattoo. Diese Reisen standen primär im Zeichen der Kameradschaftspflege, hatten aber jedes Mal auch wehrhistorische Komponenten.

Die Gewichtung des kameradschaftlichen Aspekts spiegelte sich immer auch in den Vorstellungen und Absichten der jeweiligen Präsidenten wider. So führte zum Beispiel Major Martin Wenger Anfang 2004 den OG-Stamm wieder ein. Seitdem treffen sich monatlich Offiziere in lockerem Rahmen im Gewölbekeller des Restaurants Schützenhaus und diskutieren über Sicherheitspolitik, Diensterlebnisse oder auch nur über die letzten Ferien. Dieser ungezwungene Anlass ist bestens etabliert und eine hervorragende Gelegenheit, sich über die Generationen und Waffengattungen hinweg auszutauschen und von Erfahrungen gegenseitig zu profitieren.

Die übrigen geselligen Anlässe, namentlich die traditionellen Schiessanlässe vor der Solätte, die amüsanten und kreativen Offiziersbälle alle zwei Jahre, die Besichtigungen verschiedener regionaler Firmen unserer Mitglieder wurden weitergeführt.

Hinsichtlich der Mitgliederentwicklung ist auch der anhaltende Beitritt neuer, junger Offiziere zu erwähnen, welche sich für die mannigfaltigen Aktivitäten der Offiziersgesellschaft interessieren und keine Berührungsängste haben, sich mit altgedienten Offizieren aus der Armee-61-Generation zu unterhalten. So konnte denn auch kurzzeitig die Grenze von dreihundert Mitgliedern überschritten werden.

Seit über zehn Jahren verfügt die Offiziersgesellschaft über einen modernen Webauftritt¹⁰ und kommuniziert damit gegenüber den Mitgliedern und einem breiteren interessierten Publikum. Parallel zu den gedruckten und vierteljährlich erscheinenden OG-Mitteilungen wurde ein Newsletter-Versand per E-Mail eingeführt. 2004 gab sich die Offiziersgesellschaft das heutige, zeitgemäße Logo.

Wesen und Wirken der Offiziersgesellschaft heute

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft ist heute das Sprachrohr von rund 22 000 Offizieren. Davon sind über zehn Prozent in der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern zusammengeschlossen. Diese besteht aus zehn regionalen Sektionen, wozu unsere Offiziersgesellschaft mit 280 Mitgliedern gehört. Sie ist ein Verein im Sinne des Zivilgesetzbuches mit Sitz in Burgdorf. Die Offiziersgesellschaft Burgdorf setzt sich aus Offizieren der Schweizer Armee aller Grade und Truppengattungen mit Wohnsitz in Burgdorf und Umgebung oder mit einem persönlichen Bezug zur Kleinstadt zusammen. Sie ist wohl schweizweit eine der wenigen Offiziersgesellschaften, welche gerade zwei Vertreter der heutigen Armeeführung zu ihren Mitgliedern zählen darf; es sind dies der Chef Armeestab, Divisionär Hans-Peter Walser und der Chef Logistikbasis der Armee, Divisionär Daniel Baumgartner. Dennoch gilt auch weiterhin, was Heinz Schibler bereits 1989 in seiner Festschrift geschrieben hatte: «Wir wollen die Tätigkeit einer regionalen OG nicht überbewerten; weder in den Annalen der Welt- noch der Schweizergeschichte wird sie Aufnahme finden.» Die Offiziersgesellschaft ist bestrebt, in ihrem lokalen Umfeld ein qualitativ guter und kritischer Akteur der Gesellschaft zu sein. Die Tätigkeiten richten sich nach den drei statutarischen Zweckbestimmungen: (i) Stärkung des Wehrwillens, (ii) ausserdienstliche Weiterbildung der Mitglieder und (iii) die Kameradschaft zu pflegen.

Die *Stärkung des Wehrwillens* umfasst alle politischen Tätigkeiten, welche zum Fortbestand einer funktionierenden Armee und des Wehrwesens notwendig sind. Die Offiziersgesellschaft wirkt dabei primär nach aussen. Dabei werden im Vorfeld von sicherheitspolitischen Volksabstimmungen Referate, Podiumsdiskussionen und Standaktionen durchgeführt. Sodann wirkt der Vorstand über die lokalen Medien mittels Inseraten und Leserbriefen auf die öffentliche Meinungsbildung ein. Als um die Sicherheit unseres Landes besorgte Bürger, welche im Dienst eine Offiziersfunktion bekleiden, bilden und vertreten die Mitglieder eine von Politik und Armeeführung unabhängige Meinung.

Die *ausserdienstliche Weiterbildung* umfasst im Sinne des Milizgedankens alle Tätigkeiten, welche dazu dienen, die Aufträge eines Offiziers im Dienst bestmöglich erfüllen zu können. Hier gilt es Kenntnisse zu vertiefen, zu verbessern und zu üben. Es geht auch darum, Doktrin und Taktik anhand von aktuellen Geschehnissen zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Die Existenz einer Vielzahl von Offiziersgesellschaften und anderen sinn-



Jubiläumsvorstand 2014: v.l.n.r. Hptm Michael Hirschi, Oblt Antoine von Graffenried, Oblt Beat Flury, Maj Yves Greisler, Hptm Pierre-Alain Haller, Oberst Daniel Lehner, Maj Sébastien Stampfli, Oblt Michael Jermini, Hptm Peter Stähli

verwandten Organisationen (Unteroffiziers-, Militär-, Schützenvereine etc.) stärkt den Wehrwillen und zeigte in der Vergangenheit die tiefe Verankerung der Armee in der Bevölkerung.¹¹ Die Anzahl solcher Gesellschaften und deren Bestand sind heute tendenziell abnehmend. Umso wichtiger ist für eine Offiziersgesellschaft die *Pflege der Kameradschaft*. Sie hat eine identitätsstiftende Funktion und stärkt das gegenseitige Vertrauen und die Zuversicht für die Erfüllung der Pflichten, welche die militärische Funktion mit sich bringt.

Die Offiziersgesellschaft Burgdorf hat mit 125 Jahren ein stolzes Alter. Dennoch besteht für sie die Herausforderung, jung zu bleiben, sich Jahr für Jahr ein attraktives Jahresprogramm zu geben und sich kritisch mit der Armee sowie dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld auseinanderzusetzen. Als Symbol für den Stolz auf ihre Geschichte und ihre Gemeinschaft hat die Offiziersgesellschaft zum Jubiläum eine Standarte erhalten, unter welcher die Burgdorfer Offiziere Farbe bekennend in die Zukunft schreiten sollen.

Anmerkungen

¹ 100 Jahre Offiziersgesellschaft Burgdorf 1889–1989, Jubiläums-Schrift, verfasst von Major Heinz Schibler, Offiziersgesellschaft Burgdorf, Burgdorf 1989.

² 125 Jahre Offiziersgesellschaft Burgdorf, 1889–2014, Band II 1990–2014, verfasst von Oblt Michael Jermini, Offiziersgesellschaft Burgdorf, Burgdorf 2014.

³ Insbesondere die Studentenverbindungen Schweiz. Zofingerverein 1819 und Helvetia 1832, Eidg. Turnverein 1832, der Grütliverein 1838, Schweiz. Nationalverein (1835). Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz, www.hls-dhs-dss.ch, zuletzt besucht am 13.04.2014.

⁴ Ernst Zschokke, Die Schweizerische Offiziersgesellschaft 1833–1933, Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum, SOG, Zofingen 1933, 29.

⁵ 1833–1983: 150 Jahre Kantonal-Bernische Offiziersgesellschaft, Red. Peter Bernet, Kantonal-Bernische Offiziersgesellschaft, Bern 1983, 6 ff.

⁶ *Präsidenten*: Hptm Mauerhofer Fritz (1889–1890), Oblt Weyermann (1890–1891), Hptm Schmid Emil (1891–1897), Maj Gribi Hans (1897–1899), Hptm Daut Hermann (1899–1901), Hptm Lüdy Fritz (1901–1906), Oblt Wüest Max (1906–1908), Oblt Haller Friedrich (1908–1909), Oblt Iseli Hans (1909–1910), Oblt Conrad Max (1910–1912), Hptm Guggisberg Alfred (1912–1914).

Mitgliederentwicklung: 1889: 47, 1905: 52.

⁷ *Präsidenten*: Hptm Dietrich Walter (1914–1918), Hptm Haller Friedrich (1918–1920), Hptm Girardin Paul (1920–1922), Hptm Kleinert Eduard (1922–1925), Hptm i Gst Blumenstein Hans (1925–1928), Hptm i Gst Bandi Emil (1928–1930), Hptm Spuhler Eugen (1930–1932), Hptm Aebi Hans-Ueli (1932–1938).

Mitgliederentwicklung: 1922: 57, 1932: 108.

⁸ *Präsidenten*: Hptm Schläpfer Eduard (1938–1942), Maj Otti Hans (1942–1948), Oberstlt Salchli Peter (1948–1951), Maj Fischer Hans (1951–1957), Maj Manz Rudolf (1957–1961), Maj Winzenried Hans (1961–1963), Hptm i Gst Kaufmann Hans-Rudolf (1963–1965), Hptm Werner Alfred (1965–1969), Hptm Benz Oswald (1969–1974), Maj i Gst Pfister Hans-Ulrich (1974–1976), Hptm Stettler Peter (1976–1979), Oberst i Gst Koblet Hans (1979–1983), Maj Müller Bruno (1983–1986), Maj Flury Markus (1986–1991).

Mitgliederentwicklung: 1942: 113, 1952: 138, 1962: 144, 1972: 164, 1982: 202, 1989: 297.

⁹ *Präsidenten*: Maj Baer Markus (1991–1995), Oberstlt Schneider Christoph (1995–1999), Hptm Aeschlimann Reto (1999–2003), Maj Wenger Martin (2003–2007), Hptm Stampfli Sébastien (2007–2013), Hptm Haller Pierre-Alain (seit 2013).

Mitgliederentwicklung: 2014: 280.

¹⁰ www.og-burgdorf.ch

¹¹ Hervé de Weck, 1833–1983: La Société des officiers, une institution typiquement suisse, abgedruckt in der Festschrift 150 Jahre Schweizerische Offiziersgesellschaft, Hrsg. Schweizerische Offiziersgesellschaft, Frauenfeld 1983, 7 ff.